



Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde
Gaiserwald

Gottesdienst am 2. Juli 2023 mit Taufe von Daria Frei

Liedblatt / PPP

Thema Gottes Namen und unser Name

Vorspiel

Herzliche Willkommen Ihnen und Euch allen zu unserem Gottesdienst. Ich begrüße besonders Familie Frei, die mit der kleinen Daria gekommen sind, dass wir sie heute taufen ... Schön, seid Ihr da und hoffentlich habt Ihr über diesen Gottesdienst hinaus ein tolles Fest.

Das Thema dieses Gottesdienstes ist mir neulich bei einer Fortbildung in Montmirail am Neuenburger See in den Sinn gekommen – es heisst „Gottes Namen und unsere Namen“ .. Wie ist eigentlich sein Name, der Name dessen, weswegen wir hier zusammen sind, und dann auch, welche Bedeutung haben unsere Namen für ihn. Wir werden sehen ... hoffentlich.

Lied 533 Morgenlicht leuchtet

Alles was wir hier tun und sagen, tun wir im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Wort und Treue hält alles Zeit und niemand aufgibt, den er geschaffen hat.

RG 108 Psalm 8

Ja, was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst? Und wie machst Du das, alle die vielen Menschen auf dieser Erde durch alle die Zeiten im Blick zu behalten?

Deine Grösse und deine Möglichkeiten sind für uns unvorstellbar, nicht zu begreifen, dass Du uns und alle deine Menschenkinder mit Namen kennst.

Wir können nur darauf vertrauen, dass Du es kannst und tust ... und bitten Dich, dass uns heute liebevoll im Blick hast, wenn wir hier feiern ...

Sieh auch unser Taufkind, die kleine Daria und ihre Familie freundlich an und schenk ihnen deinen Segen.

Was wir für uns erbitten, das sagen wir Dir in der Stille ...

Gott, dein Name ist gross in der Welt und so viele Menschen rufen ihn an ... lass uns froh sein, dass wir dazugehören dürfen. Amen

Lied 8 Ich lobe meinen Gott

Lesung aus Ex 3.

40 Jahre waren vergangen und wie jeden Tag hütete Mose die Schafe, trieb sie zur Steppe hinaus und kam an den Berg Gottes, der Horeb genannt wurde. Da erschien Gottes Bote in einem brennenden Busch. Der Busch brannte, aber verbrannte nicht.

Mose wurde neugierig und wollte sich diesen seltsamen Busch näher anschauen, doch plötzlich hörte er eine Stimme aus dem Busch: „Mose, Mose!“ Er antwortete: „Hier bin ich!“ Und Gott sprach: „Tritt näher, zieh deine Schuhe von deinen Füßen, denn der Ort, auf dem du stehst, ist heiliges Land!“ Und Mose zog seine Schuhe aus. Und Gott sagte: „*Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott von Abraham, von Isaak und Jakob.*“

Ich habe das Leid meines Volkes Israel in Ägypten gesehen und ihre Bitten gehört. Ich bin nun gekommen, um mein Volk aus der Hand der Ägypter zu retten. Und ich werde sie herausführen aus diesem Land in ein gutes und weites Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen. Ich will Dich nun zum Pharao senden, damit du mein Volk aus Ägypten führst!“ Mose wurde unsicher und meinte: „Wer bin ich denn schon, dass ich zum Pharao gehe, niemand wird auf mich hören.“ Und Gott sprach: „*Ich will mit Dir sein!*“

Mose bekam Angst und sagte: „Aber, wenn ich zu den Israeliten gehen und sage zu ihnen, der Gott eurer Väter schickt mich zu euch, und sie fragen mich, *wie ist denn sein Name, was soll ich denn sagen?*“ Gott sprach zu Mose: „So sollst du zu den Israeliten sagen: *Ich bin, der ich bin, der hat mich zu euch gesandt. Der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, das ist sein Name auf ewig.*“

Mose jedoch zweifelte noch immer: „Die Israeliten werden sagen, dass Gott mir gar nicht erschienen ist.“ Gott sprach zu Mose: „Was hast du da in deiner Hand?“ „Einen Stab!“, antwortete Mose. Und Gott sprach: „Wirf ihn auf die Erde!“ Und Mose tat es. Da wurde der Stab zu einer Schlange und Mose erschrak sich. Und Gott sagte: „Packe die Schlange an ihrem Schwanz.“ Und Mose ergriff die Schlange und sie wurde wieder zu einem Stab in seiner Hand. Mose war aber immer noch unsicher, vor allem, weil er nicht so gut reden konnte. Und Gott sagte zu ihm: „Ich will dir beibringen, was du sagen sollst und außerdem schicke ich deinen Bruder Aaron mit dir, der kann gut reden und wird dir zur Seite stehen.“ Und so machten sich Mose mit seiner Familie auf nach Ägypten. Unterwegs kam ihm bereits sein Bruder Aaron entgegen, denn Gott hatte ihn geschickt. Mose und Aaron gingen zu den Ältesten des Volkes Israel und erzählten ihnen alles, was Gott ihnen aufgetragen hatte. Und sie glaubten Mose und Aaron und beteten zu Gott und dankten ihm

Lied LB 194 Wir strecken uns nach dir

Predigt

„Nomen est omen“ ... ist so eine Redensart ... „Der Name bedeutet etwas“ ... Dahinter steht die Vermutung, dass man vom Namen her schliessen kann auf die Person, die ihn trägt. Früher war das oft so ... darum die ganzen Namen wie Bäcker, Fleischer, Schmid, Schneider

oder eben Müller – da war es klar. „Nomen est omen“ ... oder wir haben schlicht eine gewisse Vorstellung von dem, was aus einem Menschen mit einem bestimmten Namen werden kann, auch wenn das falsch ist ... So sagte es mir mal ein Lehrer vor gut 15 Jahren: ob ein Kind Otto oder Maximilian heisst, sagt nichts darüber, wie es in der Schule zurecht kommen wird ... Aber manche Namen machen es dem Träger eben einfach schwer ... Ich hatte einen Lateinlehrer, der Nothdurft hiess – so wollte ich niemals heissen, aber es war doch ein prima Lehrer.

Wie ist es nun mit Gottes Namen, braucht er überhaupt einen? Oder reicht uns der Name GOTT ... wobei das ist ja eigentlich kein Name, sondern eine Gattung ... aber gibt es mehr als einen Gott für uns? HERRGOTT geht heute nicht mehr, weil Er ja eben kein Mann ist ... Wie also reden wir ihn an? Und wenn wir VATER sagen, haben wir nicht nur wieder das Mann-Frau-Problem, sondern wissen auch von unseren eigenen Vätern her, dass das eigentlich kein Name ist.

Eine kurze Geschichte, die ich gefunden habe (Hubertus Halbfas, Der Sprung in den Brunnen): Eine kleine Gruppe von Leuten kommt zu einem Kloster, in dem ein erfahrener geistlicher Meister lebt. Sie gehen zu ihm und fragen ihn: „*Wenn Du zu Gott betest, welchen Namen gibst du ihm?*“ *Und der Meister antwortet: „Er hat keinen Namen. Gott kann man nicht in einen Namen pressen. Der Name wäre wie ein Gefängnis. Gott aber ist frei.“*

Die Geschichte kommt aus dem Islam – wie bei den Juden, wie bei uns Reformierten ist es auch den Muslimen unmöglich Gott festzulegen auf einen Begriff, ein Bild, einen Namen ... Das, was die Muslime kennen als die 99 Namen Gottes sind eigentlich alles Umschreibungen seines Wesens: der Barmherzige, der Grossherzige, der Gerechte, der Gütige, der Weise ..

Da können wir mit, wie in der Ablehnung der Bilder, die Gott ja auch fälschlicherweise festlegen und fixieren würden: Gott passt in kein Bild, das wir uns von ihm machen, er ist frei. Ob er in einen Namen passt?

Ich weiss nicht, wer die Geschichte von Mose am Dornbusch, die wir vorhin gehört haben, schon gekannt hat – sie ist die zentrale Geschichte des ersten Testaments zum Namen Gottes. Hier ein Bild eines katholischen Malers aus Deutschland, Sieger Köder.

Moses, der aus Ägypten geflohen und nun Hirte ist im Lande Midian, er wird durch ein Naturwunder angelockt: ein Busch, der in Flammen steht und nicht verbrennt. Der Leser weiss es eher als der Hirte, der da schon am Boden sitzt: *Gottes Botschaft wird in diesen Flammen lautwerden.*

Mose ist auf die Knie gefallen, weil er spürt, dass dies ein heiliger Ort ist, darum verhüllt er auch sein Gesicht mit einem Tuch, wie es fromme Juden bis heute tun. Nun hört er Gottes Wort: Israels Not in Ägypten ist nicht vergessen, das Elend in der Sklaverei soll ein Ende haben. Gott hat hingesehen, hat hingehört, jetzt wird er das Elend der Seinen beenden ... Und dazu braucht er Moses, der sich da in der Fremde in Sicherheit gebracht hat. Er soll zu Pharao gehen und mit ihm reden, so lange bis er das jüdische Volk ziehen lassen wird.

Was folgt, ist der Versuch des Moses, sich zu drücken vor dieser Aufgabe – ich hätte es genauso gemacht. Er will sich herauswinden aus diesem unangenehmen Job mit immer neuen Ausreden und Rückfragen. *Eine heisst, „Wer bin ich denn, dass ich zum Pharao gehen könnte ... Und Gott sagt schlicht: „Ich werde mit Dir sein!“* Egal wer du bist, wie kleine und unbedeutend du dich fühlst, mit mir an deiner Seite bist du gross.

Hat Mose das nicht längst gewusst? Er hat doch schon Erfahrungen mit Gott gemacht, nicht zuletzt als er aus dem Binsenkörbchen, das schon auf dem Nil trieb, gerettet wurde ... Aber dann ist er ja bei Pharaos Tochter aufgewachsen und hat *vielleicht viel mehr mit den Göttern Ägyptens zu tun gehabt als mit dem Gott Israels, wer weiss.* Und als er dann für seine eigentlichen Landsleute Partei ergriff, sich outete als der, der für die Sklaven und gegen ihre Unterdrücker steht, da musste er fliehen. Und wenn Menschen auf der Flucht sind, nur noch weg wollen in Sicherheit, dann *vergessen sie manchmal, welchen hilfreichen Proviant sie eigentlich schon im Rucksack haben. Moses ist von allem weggelaufen, vielleicht auch vor seinem Gott.* Jetzt braucht ihn dieser nicht nur, sondern verspricht ihm auch. *„Ich werde mit Dir sein!*

Aber meine Landsleute in Ägypten – so Moses weiter - *die haben im ihrem Elend bestimmt alles vergessen. Die sind doch schon bald 400 Jahre in der Fremde und kennen dich kaum noch.* Vielleicht erzählen noch die Alten vom Gott des Abraham, des Isaak und des Jakob. *Aber die Götter ihrer Unterdrücker, die scheinen so viel mächtiger.* Und wenn sie mich dann als halben Ägypter wiedersehen werden, dann werden sie sicher fragen: *von welchem Gott kommst denn Du? Wie ist sein Name?*

Und Gott gibt dem Mose eine wunderbare Antwort. In Spiegelschrift zeigt sie unser Bild. Vielleicht ist es Gottes schönstes Wort über sich selbst, auch wenn es natürlich ein wenig verhüllt bleibt: „Ich bin, der ich bin. Ich bin da für Euch – so wie ich war, werde ich sein – immer und überall. Ich bin für Euch da, verlasst Euch drauf.“ Das ist mein Name für immer!

„Nomen ist Omen“ - sein Name ist Programm – das „für Euch da sein“, das zeigt er dem Mose und seinen Leuten, den versklavten Juden, indem er sie endlich aus Ägypten befreit und hinein führt in ein Land, das sie bewohnen dürfen ... *„Ich bin für Euch da“*, auch wenn ihr einen ganze Weile habt warten müssen.

Menschen verlassen sich noch heute darauf, dass am Ende nur Er stehen kann ... der „Ich bin das für Euch“ ... der „Immanuel“ ... der „Gott mit uns.“

Andere sagen, auch in unseren Reihen. Mit geht das zu schnell. Ich weiss manchmal überhaupt nicht, ob ich an dich glauben kann, annehmen, ob es Dich überhaupt gibt.

Wie bist Du? Kein Mann und keine Frau, was für ein Wesen? Aber dann doch irgendwie ansprechbar, so, dass wir in Beziehung treten können. Mir ist das zu hoch. Das verstehe ich nicht!

Ein schlauer Theologe hat mal geschrieben „Einen Gott, den „es gibt“, gibt es nicht!“ Das ist keine Wortspielerei. Es geht noch einmal um das Geheimnis Gottes. Alles, was es normalerweise gibt, ist einmal entstanden und wird einmal vergehen. Aber die Macht, die wir Gott nennen, die hat keinen Anfang und hört niemals auf. Also gibt es ihn nicht – so jedenfalls nicht wie es Menschen und Tiere, Land und Meer, Pflanzen und Bäume gibt. Gott ist einfach – und da sind wir wieder bei dem Namen, den er sich selbst gegeben hat: JHWH (hebräisches Bild zeigen) Gott ist der er ist, er war da, vor allem und wird sein, jenseits von allem, was es gibt, gegeben hat oder je geben wird.

Vielleicht sollten wir lieber sagen, statt „es gibt Gott“ .. *er geschieht, in dem, was Menschen erleben, er ereignet sich*, und manchmal bergreifen wir das im Rückblick, wo seine ganz andere Macht unsere Welt und unser Leben berührt hat.

Ja, Gott ist so etwas wie eine Kraft, die von aussen kommt, eine gute Energie, die unser Leben bestimmt ... aber gemeinsam mit den Juden und Muslimen glauben wir: *diese Macht*, die so ganz anders ist, als dass wir sie in Begriffe und Bilder pressen könnten, *die ist ansprechbar*

und will Beziehung zu uns. Das behaupten wir, wenn wir sagen: *Gott ist nicht unpersönlich, Gott ist Person.* Damit gerade tun sich viele Menschen schwer, auch solche, die an Gott glauben. Aber dahinter steckt ja ein Missverständnis: Person ist für uns im täglichen Sprachgebrauch ein anderes Wort für Mensch; und so verbinden wir mit dem Wort „Person“ eine menschliche Gestalt aus Fleisch und Blut. Das ist Gott nun gerade nicht ... Nein: Person meint hier: *Er kann und will in Beziehung zu uns treten ... persönlich werden wir angesprochen.* Das hat von Anfang mit Zuwendung und Liebe zu tun. Die untergehende Sonne ist schön, sie strahlt mich an, sie kann mich wärmen – aber sie liebt mich nicht.

Gott ist Liebe - er ereignet sich, er geschieht, wenn Menschen spüren, dass sie seine geliebten Kinder sind, nicht allein durchs Leben gehen, sondern einen an der Seite haben, der nur das Beste für uns will ... „Ich bin für Euch da“, das ist sein Name .

Die Geschichte, die ich vorhin erzählt habe, von denen, die ins Kloster gingen und keine Antwort auf ihre Frage nach Gottes Namen bekamen, sie geht noch weiter. „Aber wenn Du ihn rufen willst? Wenn es notwendig ist, wie ruft ihr ihn?“ „Ach!“ antwortete er, „wenn es darauf ankommt, dann gibt er mir schon die rechten Worte ein, denn er ist ja schon da und hört schon unsere Gedanken.

Selbst wenn uns die Worte fehlen, um mit Ihm recht in Beziehung zu treten, wird Er, der Gott mit uns und für uns ist, in unsere Köpfe und Herzen hinein sehen und alles zu sich nehmen. Im Römerbrief heisst es ganz ähnlich: „Wir wissen nicht, wie und worum wir in rechter Weise beten sollen; Gottes Geist selber tritt jedoch für uns“ ... er setzt uns, wenn es so sein soll, zu sich selbst in Beziehung ... ein wunderbares Versprechen.

Und zuletzt, einige wenig Sätze, mit denen einer auf eine Predigt zur heutigen Geschichte, die ihm wohl zu hoch war, reagierte: *„Lasst mir meinen Gott, macht ihn mir nicht zur Formel. Mein Gott muss ein Gesicht haben, einen Namen. Mit einer Formel kann ich nicht leben, nicht glücklich sein, will ich nicht sterben. Vielleicht ist sein Gesicht anders, als ich meinte. Vielleicht muss ich den alten Namen neu verstehen. Ich denke darüber nach ...*

Lasst mir einen Gott, mit dem ich sprechen kann; auf den ich hoffen, von dem ich glauben darf, dass er mit mir geht im Leben und auch durch das Sterben hindurch. Wer von euch wird mich sonst und erst recht dann begleiten? Werdet ihr bei mir sein und mich lieben wir ER? Lasst mir meinen Gott, der vor allem Liebe ist!“ Amen

Lied LB 219 Ich möchte dass einer mit mir geht

Hinführung zur Taufe

Als Gott den Adam geschaffen und ihm den Namen Mensch gegeben hatte, schuf er auch alle Tiere, die es auf dieser Erde gibt, gross und klein, aber Namen gab er ihnen nicht, sondern er wollte hören, wie Adam die Tiere nennen wird. Gott wusste bestimmt schon die Namen aller Tiere, aber er erwies dem Adam die Ehre und brachte alle Tiere vor ihn, dass dieser jeglichem den Namen gäbe. "Sohn Adam", sprach Gott, "ich mache dir etwas zu tun mit den Tieren da, die ich geschaffen habe; ich trage dir auf, ihnen Namen zu geben, denn alle Tiere sollen dir dienen, und darum musst du auch jedes Tier bei Namen rufen können." Nach Gottes Befehl kamen nun alle Tiere vor Adam, verneigten sich vor ihm und Adam gab einem jeden seinen Namen. Als so alle Tiere beim Adam vorbeimarschiert waren, ordneten sie sich, verneigten sich vor ihm und gingen jedes an den Ort, den Gott, ihnen bestimmt hatte.

Ja alles auf dieser Welt hat einen Namen, damit wie es unterscheiden und anrufen können. Gott, der viel grösser ist als alle Namen, wie wir Menschen ihm geben, *er sagt uns zu, dass er jeden und jede von uns persönlich im Blick hat.* Bei Propheten Jesaja heisst es „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir, deinem Gott:“

Dass unser Gott einer ist, der mitgeht und für uns da ist, das haben wir heute unterstrichen. Sagt es euer Daria weiter, wenn sie grösser ist, lest mit ihr die Vertrauen-schaffenden und Mut-machenden Geschichten aus der Bibel und bringt ihr auch das Beten nahe, dass wir als Kinder Gottes all unsere Sorgen und Nöte bei ihm abgeben können.

Gott segne auch Euch als Eltern, Gotte und Götti.

– Kerzen anzünden –

Auftrag zur Taufe

Lied Du bist es Geschenk vom Himmel

Taufe von Daria

Fürbitten für das Kind und alle

Vater im Himmel, wir bitten dich, dass die kleine Daria lernt mit ihren Augen zu sehen und mit ihren Ohren zu hören, dass sie sich ihre Meinung bilden kann und sich nicht vom Bösen beeinflussen lässt ... dass sie ihren eigenen Weg findet, auf dem viele sie begleiten wollen. Lass sie nicht allein gehen, sondern schick deinen Engel sie zu bewahren.

Schenk Du selbst das grosse Vertrauen ins Herz, dass du immer für uns Menschen da bist, so dass auch Daria irgendwann sagen kann: Ja, Ich glaube an dich, GOTT!

Gott, wir bitten dich heute auch für die Kinder in aller Welt, für die, die es nicht so gut haben wie wir: für die, die hungern, für die, die einsam und traurig sind, für die Kranken und die, die unter Krieg und Verfolgung leiden ...

Wir bitten Dich aber auch für unsere Kinder, für die, die schon grösser sind, die wir begleiten: dass sie alle – jedes einzelne – behütet wird auf dem nicht immer nur glatten Weg durchs Leben.

Wir bitten auch für uns, Gott, dass wir die kindliche Lebendigkeit des Kindes in uns noch spüren können und die Neugier auf das Leben auch noch im Alter. Hilf uns dankbar zu sein für das, was wir haben und uns nicht zermürben lassen durch das, was anders sein könnte ...

Schenk uns ein offenes Herz und offene Hände für Menschen, die auf unsere Hilfe warten – hier in der Nähe und in aller Welt. Lass uns die Schwestern und Brüder in der einen Kirche Jesu, die es nicht so gut haben wie wir, nicht vergessen.

In der Stille sagen wir Dir, wer uns heute besonders am Herzen liegt ...

Unser Vater

Lied RU 17 Herr, wir bitten: komm und segne uns

Mitteilungen

Unsere Kollekte ist heute bestimmt HEKS Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende St. Gallen / Appenzell. Kommenden Sonntag hält meine Frau den Gottesdienst in Engelburg mit Reisesegen für die, die in den Urlaub gehen.

Herzliche Einladung zum Ökumenischen Tagesausflug ins schöne Memmingen – diesmal organisiert von mir. Flyer am Aushang. Herzliche Einladung zum Kirchcafé.

GOTT segne uns und behüte uns.

Gott lasse Dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott hebe dein Gesicht über die ganze Erde und schenke, wo es nötig ist,

Trost und Frieden. Amen

Nachspiel

Martin Heimbucher